Mehr Zahlungsnöte, Schulden und Konkurse

Das "sündhaft teuere" Leben führt vermehrt zu finanziellen Engpässen

Ende Oktober erreichte die Teuerung 6,4%, den höchsten Stand seit 1981. Schon vorgängig stiegen infolge der restriktiven Geldpolitik der Nationalbank die Hypozinsen und in der Folge die Mietzinsen empfindlich an, während Löhne und Teuerungsausgleich zumeist noch hinterherhinken. Dies alles ist hinreichend bekannt, nicht aber, wie sich die Folgen auf die Privathaushalte ausswirken. Der TA wollte die Frage klären, ob die aus dieser Situation resultierende Verknappung der Geldmittel zu einer stärkeren Privatverschuldung führt, ob deswegen der "Bodensatz" der Salärkonti sich verdünne und ob Betreibungen und Konkurse häufiger werden.

Von Maja Wicki

Das Thema der Recherche ist so düster wie das Novemberwetter. "Wer sich vorher noch knapp über Wasser halten konnte, schafft es nun kaum mehr, sagt Rolf Vieli, Präsident der Stadtzürcherischen Stadtammänner und Betreibungsebeamter im Kreis 4. Obwohl die ge-

samtstädtischen Betreibungsstatistiken für 1990 erst im nächsten Jahr vorliegen werden, kann er jetzt schon feststellen, dass insbesondere die "unverschuldete" Armut zunimmt. "Die Erhöhung der Mietzinse trifft am stärksten die einkommensschwachen Gruppen: alleinstehende Frauen mit Kindern, Rentnerinnen und Rentner". Obwohl die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Kreis 4 in den letzten 25 Jahren um 25% zurückging (in der ganzen Stadt um etwa 17%), nahmen die Betreibungen in der gleichen Zeitspanne im Kreis 4 um 10% zu, die Zahl der Verlustscheine gar um 253%. "Diese Tendenz", sagt Rolf Vieli, "ist im laufenden Jahr und besonders in den letzten Monaten weiter festzustellen. Hinter diesen Zahlen steckt die ganze Ausweglosigkeit, die mit dem Begriff 'neue Armut' mehr schlecht als recht zusammengefasst wird".

Eine direkte Folge der Erhöhung der Hypothekarzinsen ist, nach der Beurteilung von Betreibungsinspektor Karl Meili, die beim Betreibungsinspektorat des Kantons Zürich in jüngster Zeit feststellbare markante Zunahme der Grundpfandverwertungen. Doch auch in diesem Bereich werden genaue Zahlen erst im nächsten Jahr vorliegen.

Salärkonti werden stärker ausgeschöpft

Auch wer nicht mit dem Existenzminimum zu kämpfen hat, sondern ein regelmässiges, "anständiges" Einkommen bezieht, muss heute stärker einteilen und ist spürbar knapper bei Kasse. Dass zum Beispiel der "Bodensatz" bei den Salärkonti gesamtschweizerisch dünner wird, wie die Schweizerische Bankgesellschaft bei den Lohnkonti, die sie verwaltet, feststellt, mag ein Indiz sein, wenn auch vielleicht kein eindeutiges, ebenso die - allerdings unbedeutendere - Zunahme von Ueberziehungen. Die Grossbank ist in der Interpretation dieser Tendenzen vorsichtig. Eventuell mag auch in diesem Bereich zutreffen, was der - ebenfalls vorsichtige - Stadtammann Rolf Vieli feststellt: dass die ganze Teuerungs- und Geldverknappungswelle noch gar nicht "richtig durchschlage", dass die Folgen sich erst in einiger Zeit, zum Beispiel beim nächsten Steuertermin, unmissverständlich zeigen werden.

Die wenigsten Autos gehören denen, die damit herumfahren

Im Leasinggeschäft ist die Bewegung eindeutig steigend, seit mehreren Jahren, und die Steigerungspolitik ist von den Firmen, die Kreditgeschäfte und Leasingverträge anbieten, auch

ebenso eindeutig gewollt. Der Verband Schweizerischer Kreditbanken und Finanzierungsinstitute (VSKF), der zum Beispiel die Unileasing AG (mit der Bank Aufina, Brugg, einer SBG-Tochter, verbunden) angehört, rühmt sich in ihrem Geschäftsbericht 1989 dere "ausgezeichneten Autokonjunktur" des vergangenen Jahres, die mit einem Jahresabsatz von 335'000 Privatwagen 4,3% über dem Vorjahresergebnis liege. Von dieser Gesamtzahl sind, nach Angaben von Ernst Schatzmann, Geschäftsführer der Unileasing AG, rund 70'000 Autos mit Leasingverträgen auf der Strasse, was wiederum eine über 10prozentige Zunahme im Vergleich zu 1988 bedeute. Und auch im laufenden Jahr und in den letzten Monaten sei die Entwicklung prozentual im gleichen Mass wachsend, stellt Schatzmann zufrieden fest. Allerdings sei die Zahlungsmoral bei seinen Kunden gut; lediglich bei 0,5% aller laufenden Verträge müssten erstmalige Mahnungen verschickt werden. Seit etwa 6 Jahren hätten sich wegen der "seriösen Geschäftsführung" der Unileasing, wegen der vorgängigen Abklärungen über die finanziellen Verhältnisse der Kunden und Kundinnen Mahnungen und Ausstände etwa im gleichen Rahmen gehalten. Der Zinszuschlag auf den Barkaufpreis der Wagen mache rund 13% aus.

Die ganze schöne Konsumwelt auf Pump

Was für Autos gilt, gilt im ganzen Konsumgüterbereich. Die Zentralstelle für Kreditinformationen (ZEK) gibt die Gesamtzahl der Leasingverträge für das Jahr 1989 mit 128'084 an, 25,7% mehr als im Jahr zuvor. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf etwa 1,5 Mrd.Fr. Laut ZEK sind nicht nur zunehmend mehr Konsumgüter geleast, sondern es werden auch zunehmend mehr mit Kleinkrediten gekauft. Bei den dem VSKF angeschlossenen Finanzierungsinstituten (die "wilden" also nicht mitgerechnet) wurden 1989 537'783 Konsumkreditverträge abgeschlossen, die gesamthaft eine Summe von über 7 Mrd.Fr. betreffen, zu Zinsen bis maximal 18%. So viel ist der ungeduldige, scheinbar unaufschiebbare Wunsch nach Autos, Wohnungseinrichtungen, Stereoanlagen und anderen "Dingen" wert.

"Wir sind nur aus den Konsumbedürfnissen der Leute abgeleitet", sagt Lydia Saxer, Geschäftsführerin der Prokredit AG (gehört zu 100% dem Bankverein), der "Branchenleaderin", die "rasch, einfach und diskret", aber "nicht unsorgfältig" wie Lydia Saxer beteuert, an "mehr Männer wie Frauen", in der "Zielgruppe der 30- bis 40jährigen unselbständig Erwerbstätigen, die ein

regelmässig Einkommen haben", das erwünschte Bargeld vermittelt, von 1000 Fr. an unlimitiert aufwärts, zu 16,5%. Zwar wurden die vorher noch aggressiveren Werbemethoden eingeschränkt und auch an Kiosken dürfen keine Antragsformulare mehr aufliegen, trotzdem aber ist die Anzahl der Kredite wie die Höhe der Gesamtkreditsumme laufend gestiegen, letztere zwischen 1988 und 1989 um fast 10%. Und auch in diesem Jahr sei eine weitere Steigerung feststellbar, sagt Lydia Saxer, die andererseits beteuert, dass nur 1,3% der fälligen Raten durch Betreibungen und sogar nur 0,2% durch Fortsedtzungsbegehren eingefordert werden müssen. Eigentliche Verluste müssten die Mitgleider des VSKF nur bei 0,7% des "Debitorenbestandes" ans Bein streichen.

"Kein Konkursit ohne Privatkredit"

Was für die Kleinkreditinstitute schlank und abstrakt als "Debitorenstand" und als "erfolgreiche Bilanz" figuriert, sind in Realität Tausende schwerverschuldeter Männer und Frauen. "Bei der Häufung von Privatkonkursen spielen Konsumkredite und Konsumgüterleasing eine zentrale Rolle, das zeigt sich bei meiner Tätigkeit täglich", sagt Hans Rudolf Bigler, Vorsteher des Notariats

und Konkursamtes im Amtskreis 4 in Zürich, des grössten Konkursamtes nicht nur Zürichs, sondern der Schweiz. "Jeder, der Konkurs macht - und jede - stolpert über einen Kleinkredit". (Was nicht heisst, dass alle, die Privatkredite aufnehmen, Konkurs machen). Wer vor lauter Schulden, Betreibungen und Pfändungen nicht mehr weiter weiss, beim Bezirksgericht gegen eine Zahlung von 800 Fr. eine Insolvenzerklärung einreichen und damit seinen "Privatkonkurs" anmelden muss, entspricht vom Durchschnitt her genau dem "Zielpublikum", das Kleinkreditinstitute und Leasingfirmen anzusprechen suchen. "Etwa 30 Jahre alt, mehr Männer als Frauen", sagt Hans Rudolf Bigler. Hinter dem forschen Auftreten verberge sich in der Regel vielfältiges Scheitern: zerbrochene Beziehungen, häufig Alimentenverpflichtungen, mehrfacher Arbeitsplatz und Wohnortswechsel, eventuell Vorstrafen. Mangelnder Selbstwert müsse eben durch kostspielige und prestigträchtige "Dinge" kompensiert werden, die von einer Gesellschaft, bei der der Schein zähle, als unverzichtbar erklärt würden. Das komme teuer zu stehen, insistiert Bigler, unsere ganze Gesellschaft komme das teuer zu stehen, die Kosten für die allgegenwärtige Werbung, die auf die Preise geschlagen würden und die die Verführten selbst zu zahlen hätten, ebenso wie

das Risiko der Banken, das auf die Zinsen abgewälzt werde.

In den letzten Monaten haben Privatkonkurse markant zugenommen, allein im Amtskreis 4 an die 20% mehr als im vergangenen Jahr. Die Schuldensumme, an der jemand scheitert, ist oft erschütternd klein oder manchmal erschreckend hoch, zum Beispiel 7'000 Fr. bei einem 28jährigen Kellner oder 750'000 bei einem Rohrleitungsleger, der mit Kleinkredit und Leasing sich einen luxuriösen Rahmen zulegte, 15 Chilenen für sich arbeiten liess, Löhne und Zahlungen schuldig blieb und schliesslich den Konkurs anmeldete.

"Es gibt nicht nur diese Fälle von Leichtsinn, Aufschneidertum und Haltlosigkeit", ergänzt Bigler, "sondern auch unverschuldet tragische Konkurse, besonders bei älteren Menschen, die wegen der gestiegenen Lebenshaltungskosten, inbesondere der Mietzinsen und häufig wegen Krankheiten an den Rand der Zahlungsfähigkeit kommen. Auch Drogenkranke zähle ich dazu. Oder es gibt den Fall der 27jährigen Frau, die im Service arbeitete, Steuern und Arztrechnungen nicht mehr bezahlen konnten, bei Prokredit AG einen Kleinkredit aufnahm, die Rückzahlungen schuldig blieb und schliesslich bei uns landete". Hintergründe und Ursachen seien

vielschichtig, schliesst Bigler, aber zusammenfassend liesse sich

- einerseits die Zunahme der Konkurse in den letzten Monaten feststellen,
- andererseits die Tatsache, dass es bei allen Fällen, die er kenne, "keinen Konkursiten ohne Konsumkredit" gebe.